

Zum Tode von Wachtmeister Ernst Herzig

Autor(en): **Nussbaumer, Robert**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung**

Band (Jahr): **68 (1993)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zum Tode von Wachtmeister Ernst Herzig

Von Adj Uof Robert Nussbaumer, Präsident der Verlagsgenossenschaft «SCHWEIZER SOLDAT»

Im Alter von 78 Jahren verstarb Ende Dezember in Basel unser geschätzter Ehrenpräsident und langjähriger, verdienter Chefredaktor des SCHWEIZER SOLDAT+MFD, Wm Ernst Herzig. Seine grossen Verdienste und deren Auswirkungen in eine weite Zukunft, seine Persönlichkeit und die in allen Grundzügen humanistische Ausrichtung von Ernst Herzig haben unserer Zeitschrift und dem Schweizerischen Unteroffiziersverband (SUOV) über nationale Grenzen hinaus zu grossem Ansehen verholfen.

Die militärbiografischen Daten von Ernst Herzig sind eng verknüpft mit der erfolgreichen Geschichte des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes und dem SCHWEIZER SOLDAT+MFD in der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts:

Wm Ernst Herzig wurde 1953 an der Delegiertenversammlung des SUOV in den Zentralvorstand gewählt und waltete dort während zweier Amtsperioden als umsichtiger Präsident der Werbekommission. Bekannt für seine spitze Feder, mit der er auch im Hauptberuf als Werbefachmann virtuos umgehen konnte, übernahm er kurz nach der Wahl in den SUOV-Zentralvorstand die Aufgabe des Chefredaktors des SCHWEIZER SOLDAT+MFD – als Nachfolger von Adj Uof Ernst Möckli aus Zürich. Von 1953 bis 1985 setzte sich Ernst Herzig in dieser Funktion mit vollem Engagement und aus tiefster Überzeugung von der Bedeutung einer schlagkräftigen Landesverteidigung für den anfänglich noch zweimonatlich, später monatlich erscheinenden SCHWEIZER SOLDAT+MFD ein. Volles Engagement bedeutete für Ernst Herzig nicht nur, einen grossen Teil seiner knapp bemessenen Freizeit in die nebenamtliche Aufgabe zu investieren, es war auch Ausdruck von Selbstverständnis und Verpflichtung, den scharfen Verstand unbestechlich für seine Überzeugung einzusetzen: Mit mutigen und kritischen Leitartikeln hinterfragte er die Armee und deren Führung, beteiligte sich mit gewählten und klaren Worten an militärischen und militärpolitischen Debatten – und manchmal forderte er diese auch heraus. Er scheute sich nie, seine Meinungen gegen aussen zu vertreten, auch wenn sie für manche Leute unbequem waren. Angriffe konterte er dezidiert mit Argumentationen, für die er stets auf sein ausgesprochen profundes Wissen zurückgreifen konnte.

Ernst Herzig war sich der nationalen Bedeutung des SCHWEIZER SOLDAT+MFD bewusst, sah die Zeitschrift aber gleichzeitig im Kontext mit weiteren Publikationen, die dasselbe Ziel verfolgten; eine gesunde Einstellung zur Landesverteidigung und das Bekenntnis zu einer massvollen, aber starken Armee. In diesem Sinne setzte er sich als Mitbegründer und Vorstandsmitglied des Schweizerischen Dachverbandes der militärischen Fachpresse ein. Ausgestattet mit Weitsicht, Toleranz und einem konziliannten Geist, der auf gegenseitiges



Ernst Herzig nach seiner denkwürdigen Ansprache am 1. September 1989 anlässlich der «50. Jahrestagung der Mobilmachung, 1939» auf dem Rütli. Rechts von ihm alt Bundesrat Fritz Honegger.

Verständnis ausgerichtet war, erkannte Ernst Herzig früh die Möglichkeiten eines grenzüberschreitenden Dialoges zwischen militärischen Periodika europäischer Verbände und engagierte sich als Mitbegründer der Vereinigung der Militärpresse Europas.

In den 32 Jahren Federführung hat Ernst Herzig mit seiner geistvollen Arbeit massgebend zum nationalen und europäischen Ansehen des Schweizer SOLDAT+MFD beigetragen und den Aufbau der Zeitschrift wegweisend geprägt. Als Zeichen der grossen Anerkennung und des Dankes wurde Ernst Herzig, der seit 1962 bereits Ehrenmitglied des SUOV war, 1985 zum Ehrenpräsidenten des SCHWEIZER SOLDAT+MFD gewählt.

Wer die sprühende Vitalität von Ernst Herzig kennengelernt hat, den verwundert es nicht, dass er noch Zeit fand für eine ganze Reihe bedeutender Aktivitäten: Als Vorstandsmitglied der Gesellschaft für militärhistorische Studienreisen und Reiseführer gab er sein Wissen und seine Kenntnisse über militärhistorische Zusammenhänge einem interessierten Publikum weiter. Als Buchautor machte er sich einen Namen mit zahlreichen Werken über die Geschichte der Indianer, und seine Erinnerungen an den Aktivdienst im Zweiten Weltkrieg beim Schützenbataillon 3 verarbeitete er mit seinem gescheiterten Humor im Buch «Weisch no», das im HUBER-Verlag erschienen ist.

Der geistige Nachlass von Ernst Herzig bedeutet für uns alle mehr als nur Erinnerungen. Seine Aufgeschlossenheit und Toleranz waren und sind Wegbereiter und Beispiel für eine Kommunikation, die uns weiterbringt, die Entwicklungen erst ermöglichen. Seine grundsätzliche Bereitschaft zum Dialog, seine Freude an der fairen Auseinandersetzung und sein humanistisch geprägtes Weltbild gehören zum Vermächtnis von Ernst Herzig, das uns in die Zukunft begleiten wird.